Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 59. | Montag den 11. März 1929. | 87. Jahrgang

Deutschland.

Düren, 9. März. Gestern abend gegen 10 Uhr traf hier der Oberkommandierende des französischen Heeres, Marschall Petain, mit einem Stabe von Aerzten ein, um die Grippeepidemie, die auch hier ihre Opfer gefordert hat, auf ihre Ursachen zu prüfen. Bei dieser Gelegenheit erfährt man, daß bisher 15 Soldaten an Grippe gestorben sind. Marschall Petain kam von Trier und wird im Laufe des Nachmittags nach Adenau weiter fahren.

Berlin, 9. März. Die auf Mittwoch den 13. März anberaumte Sitzung des Reichstags ist auf Donnerstag, den 14. März, mittags 12 Uhr, verlegt worden, weil der gedruckte Entwurf des Haushaltsplanes für 1929 erst Anfang nächster Woche an die Mitglieder verteilt werden kann.

Eschwege, 9. März. Wie das „Eschweger Tagblatt" aus Reichensachsen meldet, fanden Landjägereibeamte bei einer Haussuchung in der Nähe von Reichensachsen eine größere Menge Munition, eine Anzahl Gewehrläufe mit den dazu gehörenden Schlössern und andere Waffen. Der Bürgermeister nahm den Fund in Verwahrung. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Beratung der Gemeindeordnung.

Stuttgart, 9. März. Der Landtag machte in seiner Samstagsitzung bei Beratung der Gemeindeordnung erfreulich große Fortschritte. Zunächst erstreckten sich die Beratungen auf die Strafbefugnis des Ortsvorstehers (Art. 242). Dabei wurde ein kommunistischer Antrag, wonach der Ortsvorsteher auch gegen die Ortsgeistlichen Strafgewalt haben soll, abgelehnt, aber ein Antrag Dr. Ströbel (B.B.) angenommen, wonach der Ortsvorsteher auch gegen Gemeinderäte keinen Verweis geschweige denn eine Geldstrafe verhängen kann. Die Strafbefugnis des Ortsvorstehers beschränkt sich deshalb auf Verweis und Geldstrafe nur gegen Gemeindebeamte. Die Artikel wurden im übrigen in rascher Reihenfolge fast durchweg nach den Ausschußanträgen erledigt. Besonders zu erwähnen ist Art. 321, wonach die lebenslängliche Amtsdauer für die vor August 1906 gewählten Ortsvorsteher unberührt bleibt, es sei denn, daß sie sich freiwillig einer Neuwahl unterziehen. Die sehr wichtigen Artikel 328 und 329 betr. die Aufhebung der Teilgemeinden wurde auf die nächste Sitzung zurückgestellt. Der Art. 336 betr. Sonderbestimmungen für Schätzungsabteilungen und für Gemeindegerichte wurde mit 28 Stimmen der Regierungsparteien und des Chr. Volksdienstes gegen 22 Stimmen bei 10 Enthaltungen abgelehnt. So erledigte man schließlich in verhältnismäßig kurzer Sitzung die restlichen Artikel der Gemeindeordnung mit Ausnahme der Frage der Aufhebung der Teilgemeinden, die in der nächsten Sitzung am Mittwoch nachmittag zur Entscheidung kommen wird. Am kommenden Donnerstag nachmittag findet dann noch eine weitere Sitzung zur Beratung der großen kommunistischen Anfrage betr. die Zustände bei den Arbeitsämtern statt. Dann vertagt sich der Landtag über Ostern bis 9. April.

Der 6. deutsche Hochschultag zur Kriegsschuldfrage.

München, 8. März. Der Hochschultag des Verbands der deutschen Hochschulen hat in seiner Schlußsitzung heute einstimmig eine Erklärung zur Kriegsschuldfrage angenommen, in der unter erneuter scharfer Zurückweisung des Artikels 231 des Versailler Vertrags, in dem von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege die Rede ist, und nach einem Hinweis auf die von der unabhängigen geschichtlichen Forschung zur Widerlegung der These beigebrachten Tatsachen allen denen Dank und Anerkennung ausgesprochen wird, die an der Erreichung dieser Ergebnis mitgearbeitet haben und an ihrer Auswertung weiter zu arbeiten entschlossen sind. Besonders wird dieser Dank den zahlreichen treuen Mitarbeitern des Auslandes, vor allem auch den Vereinigten Staaten von Nordamerika, ausgesprochen, die, keinem Volkstum zuliebe und keinem zuleide, sondern nur im Dienst der Wahrheit und Gerechtigkeit tätig sind. Von den deutschen Hochschullehrern werde erwartet, daß jeder einzelne von ihnen bei jeder sich bietenden Gelegenheit sich in den Dienst des Kampfes gegen die Kriegsschuldlüge stelle.

Die Dokumentenfälscher Orloff und Pawlonowski.

Berlin, 8. März. Die politische Polizei hat das bei den Dokumentenfälschern Orloff und Pawlonowski vorgefundene Material gesichtet. In dem Besitz Orloffs wurden Fälschungen vorgefunden, an Hand deren festgestellt wurde, daß die dem Journalisten Knickerbocker angebotenen Schriftstücke von Orloff stammten. Orloff hat gestanden, daß Fälschungen in den Jahren 1926 bis 1927 hergestellt zu haben, offenbar, um sie Interessenten zu verkaufen. Dokumentarisches Material über den Fall Kinastaffie hat man in Orloffs Besitz nicht gefunden, nur Zeitungsausschnitte und Pressestimmen, die Orloff gesammelt hatte. Aus der vorgefundenen Kartei hat Orloff ebenso wie aus seinen Kenntnissen der russischen Verhältnisse die Unterlagen für seine Fälschungen geschöpft. Weiteres Material, das an seine gewisse nachrichtliche Tätigkeit Orloffs nach dem Auslande hindeutet, wird noch geprüft. Stempel und Blankopapiere, die vorgefunden wurden, bilden ein besonders wichtiges Beweismittel. Das bei Pawlonowski vorgefundene Material ist offenbar überaltert und für die gegenwärtige Untersuchung von geringer Bedeutung. Die Behauptung, daß Orloff der Berliner Polizei Nachrichtendienste gegen die deutschen Kommunisten geleistet habe, ist unrichtig. Weiter hat sich bisher auch kein Beweismaterial dafür erbringen lassen, daß Orloff mit dem Dokumentenfälscher Druschilowski in Zusammenhang gestanden hat. Die Ermittlungen werden fortgesetzt, insbesondere nach der Richtung, ob Orloff auch Verfertiger der Borah-Dokumente und eventuell auch des Sinowjewbriefes ist, ebenso auch nach seinen etwaigen Hintermännern und Gehilfen.

Der Notetat vom Reichsrat angenommen.

Berlin, 9. März. Der Reichsrat nahm am Samstag den Nothaushalt nach den Beschlüssen der Ausschüsse an.

Die Krise der Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 9. März. Durch die enorme Arbeitslosigkeit ist die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung in eine recht unangenehme finanzielle Lage geraten. Ihre Reserven sind aufgebraucht und das Reich hat sich infolgedesse veranlaßt gesehen, seine Zuschüsse von Monat zu Monat zu steigern. Um eine Katastrophe in der Arbeitslosenversicherung zu vermeiden, wird es notwendig sein, das entsprechende Gesetz sehr bald einer gründlichen Revision zu unterziehen. Die Linksparteien haben sich gegenüber der Forderung nach Revision bisher ziemlich ablehnend verhalten. Es scheint aber jetzt ein Meinungsumschwung sich anzubahnen. Jedenfalls erfährt man aus der demokratischen Presse, daß auch die Linksparteien sich der Notwendigkeit einer Reform der Arbeitslosenversicherung nicht verschließen. Man darf wohl hoffen, daß binnen kurzem der Reichstag sich dieses Gesetz noch einmal vornimmt, damit dieses Versicherungsinstitut vor Erschütterungen bewahrt bleibt. Vor allem wird man dafür sorgen müssen, daß die Versicherungsanstalt vom Reich unabhängig wird.

Wie wir sparen könnten.

Berlin, 9. März. Die ultimative Forderung der Deutschen Volkspartei, daß der Etat ohne neue Steuern durch Abstriche ausbalanziert werden müßte, hat befruchtend gewirkt. Auch die übrigen Parteien arbeiten jetzt Vorschläge aus, wobei sie natürlich das „Recht der Erstgeburt" für sich beanspruchen. Aber das ist in diesem Falle ja gleichgültig. Entscheidend bleibt, daß dieses wichtige Problem einmal angeschnitten ist und gründlich durchgeackert wird. Deshalb ist es doppelt wertvoll, daß jetzt der Hansabund mit Reformvorschlägen für den Haushalt hervortritt, die in Form einer etatkritischen Denkschrift von einem Vorstandsmitglied ausgearbeitet sind. Eine ungeheur fleißige Arbeit, die auf 253 Seiten theoretisch und praktisch den neuen Etat unter die Lupe nimmt und Punkt für Punkt nachprüft, wo etwas gespart werden kann. Das Ergebnis ist sehr aufschlußreich. Die Denkschrift rechnet im ganzen 983 Millionen Abstrichmöglichkeiten heraus, von denen etwa 50 Millionen auf die Verwaltungsausgaben, 305 Millionen auf die allgemeinen Bewilligungen, 84 Millionen auf den Steueranteil der Länder und 50 Millionen auf die einmaligen Ausgaben entfallen. Die Durchführung ist bei rund 136 Millionen von Gesetzesänderungen abhängig, wofür die entsprechenden Entwürfe beigegeben sind. Der Verfasser ist der Meinung, daß über diesen Vorschlag hinaus noch weitere 100 Millionen herauszuholen sind. Er kommt auf diese Weise zu dem Ergebnis, daß nicht nur Steuererhöhungen vermeidbar, sondern sogar Steuersenkungen erreichbar sind. Da sich die Vorschläge auf ungefähr 1800 einzelne Punkte erstrecken, erfordert das Studium geraume Zeit und starke Sachkenntnis. Aber der erste Eindruck zeigt doch schon, daß hier ein wertvoller Beitrag zu dem aktuellen Problem unserer Tagespolitik, das gleichzeitig eine Lebensfrage der Wirtschaft bedeutet, geliefert worden ist. Vielleicht prüft auch der Reichsfinanzminister diese Anregungen einmal durch. Sie wird ihm bei den Verhandlungen der nächsten Woche, in denen er mit den Parteien über die notwendigen Erhöhungen sprechen will, sachliche Winke geben.

Dr. Hans Luther 50 Jahre.

Am 10. März beging Dr. Hans Luther seinen 50. Geburtstag. Einige Stationen seines Lebens: mit 39 Jahren Oberbürgermeister von Essen, mit 43 im Dezember Reichsernährungsminister im Kabinett Cuno, Oktober 1923 Reichsfinanzminister, Januar 1925 Reichskanzler bis zum Sturz im Mai des folgenden Jahres. Und in diese Stationen fallen Ruhrbesetzung und Währungsstabilisierung, Dawesabkommen und Locarnovertrag, um nur jene Ereignisse zu nennen, die mit dem Namen Luthers in besonderem Sinn und besonderem Maße verknüpft sind. Heute steht Dr. Hans Luther an der Spitze des „Bundes zur Erneuerung des Reiches". Dort hat er das Problem einer grundlegenden Reform des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern und einer Vereinfachung des Verwaltungswesens nicht nur in hohem Maße popularisiert, sondern auch seine gründlichen Vorschläge auch weit vorwärtsgetrieben. Daß das Luther'sche Erneuerungsprogramm nicht in allen Punkten allseitige Zustimmung gefunden hat, das ist ebenso selbstverständlich, wie es selbstverständlich ist, daß eine Persönlichkeit wie er, die sich schwer in die Schablone hineinpressen läßt, in manchen Fragen stets umkämpft, angefeindet und umstritten war und ist.

Berlin, 9. März. Der Reichskanzler hat zugleich im Namen der Reichsregierung dem Reichskanzler a. D. Dr. Luther zur Vollendung seines 50. Geburtsjahres telegraphisch die besten Glückwünsche übermittelt. Der Reichspräsident hat in einem herzlich gehaltenen Schreiben gleichfalls seine Glückwünsche ausgesprochen.

Ausland.

Der Fall Ulitz vor dem Rat.

Genf, 9. März. Der Rat trat heute in die Prüfung der zahlreichen Minderheitenbeschwerden ein, die aus dem deutschen und polnischen Fall Oberschlesien vorliegen. Den Bericht hierüber erstattete Botschafter Adatschi. Er teilte dem Rat mit, daß die deutsche und die polnische Regierung als Unterzeichner des Oberschlesienabkommens übereingekommen wären, in direkte Verhandlungen über die Auslegung einiger Punkte des Minderheitenabkommens einzutreten. Die Verhandlungen sollen unter dem Vorsitz des Botschafters Adatschi unter Hinzuziehung des Präsidenten Calonder stattfinden. Der Botschafter schlug dem Rat sodann vor, von einem Juristengutachten Kenntnis zu nehmen, nach dem die Zulassung von Kindern zu den Minderheitenschulen in Oberschlesien, die nicht die Minderheitensprache genügend beherrschen, entgegen der Auffassung der polnischen Regierung dennoch statthaft sei. Dann erstattete Adatschi Bericht über den Fall Ulitz. Hiernach gab der polnische Außenminister Zaleski eine kurze Erklärung ab: Er könne nur wiederholen, daß das Verfahren in den Händen des Gerichts liege, und es bestehe weder für die polnische Regierung noch für irgend eine internationale Organisation die Möglichkeit, einzuschreiten. Die polnische Gerichtsbehörde würde ihren Gewohnheiten entsprechend das Gerichtsverfahren mit Sorgfalt und Eifer durchführen. Alle Garantien, die nach der Gesetzgebung für die Oeffentlichkeit des Verfahrens vorhanden seien, würden verwandt werden. Er könne betonen, daß das Verfahren nicht in der Richtung ausgelegt werden dürfe, als ob es gegen die deutsche Minderheit in Oberschlesien gerichtet sei.

Dr. Stresemann gab zu dem Fall Ulitz folgende Erklärung ab: Herr Präsident! In der Angelegenheit, die uns beschäftigt, habe ich Kenntnis genommen von den Erklärungen, die der Berichterstatter in seinem Bericht aufgenommen hat, und ebenso von den Erklärungen, die wir soeben von den Vertretern Polens erhalten haben. Ich nehme darnach an, daß der Prozeß gegen den Verwaltungsdirektor der Zentrale des Deutschen Volksbundes in Kattowitz mit Sorgfalt und Schnelligkeit durchgeführt werden soll und daß der Vertreter Polens die in der Oeffentlichkeit des Verfahrens liegende Garantie ebenso glaubt in Aussicht stellen zu können, wie die Garantie dafür, daß es sich nicht um ein Verfahren gegen Ulitz wegen seiner Eigenschaft als Führer der Minderheit handeln soll. Wenn ich Wert auf diese Feststellung lege, so tue ich das deshalb, weil die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit durch den Vertreter Polens selbst schon in der Dezembersitzung des Völkerbundsrates auf die Angelegenheit gelenkt worden ist, indem er damals darauf hinwies, daß Ulitz unter Anklage stehe und nur dank der ihm als Abgeordneten zum schlesischen Sejm zustehenden Immunität auf freiem Fuß geblieben sei. Wenn ein Einzelfall, als der sich der Fall Ulitz an und für sich darstellt, in dieser Weise vor dem Völkerbundsrat als besonders charakteristisch hingestellt worden ist, so stempelt ihn schon diese Tatsache zu einer Angelegenheit von besonderem politischem Interesse, deren Bedeutung über den Charakter eines Einzelfalles weit hinausgeht. Ich würdige durchaus den Grundsatz der Unabhängigkeit der ordentlichen Rechtspflege und habe Verständnis dafür, daß die Mitglieder des Rates jetzt nicht ohne weiteres in der Lage sind, zu der gegen Ulitz erhobenen Beschuldigung sachlich Stellung zu nehmen. Aber daneben besteht für mich die Tatsache, daß die deutsche Minderheit selbst die Verhaftung ihres Führers als einen bewußt gegen sie geführten Schlag auffaßt und dadurch in außerordentliche Erregung versetzt worden ist. Angesichts dieser Tatsache kann ich die Angelegenheit durch die im Bericht enthaltenen und die durch den Vertreter Polens abgegebenen Erklärungen nicht als endgültig erledigt ansehen. Da der Vertreter Polens selbst gesagt hat, daß die Behandlung der Angelegenheit ausschließlich von den polnischen Gerichtsbehörden abhängt, ist ein endgültiges Urteil darüber erst möglich, wenn nach Beendigung des Verfahrens sich erwiesen hat, ob sich die in jenen Erklärungen ausgesprochenen Erwartungen tatsächlich erfüllt haben. Ich muß mir deshalb, ohne dem Bericht formell zu widersprechen, aber auch ohne ihm ausdrücklich zuzustimmen, vorbehalten, nach Erledigung des Gerichtsverfahrens nötigenfalls auf die Angelegenheit vor dem Völkerbundsrat zurückzukommen. **Unter Stimmenthaltung Dr. Stresemanns nahm dann der Völkerbundsrat den von Adatschi (Japan) erstatteten Bericht über die Beschwerde des Deutschen Volksbundes gegen die Verhaftung seines Geschäftsführers Ulitz an.**

Die polnische Pressehetze gegen Deutschland.

Warschau, 9. März. In der polnischen Presse herrscht fast allgemein eine mit heftigen Ausfällen gegen Deutschland verbundene Siegesfreude über den Ausgang der Genfer Minderheitenaussprache. „ATW" versieht seine Meldungen aus Genf und Paris mit der Ueberschrift: „Die Niederjagd des europäischen Brandstifters" und führt aus, daß Deutschland, wenn es weiter versuchen sollte, aus der Minderheitenfrage politische Waffen zu schmieden, einer geschlossenen Front gegenüberstehen werde.

England fürchtet um seinen Außenhandel.

London, 8. März. Allmählich gibt die englische Presse ihre starke Zurückhaltung gegenüber den Pariser Reparationsverhandlungen auf. Sie beginnt sich für die dort gefundenen Pläne zu interessieren. Namentlich der Gedanke, daß die deutschen Sachlieferungen auf Reparationskonto, die eine Konkurrenz für englischen Export darstellen, mit der englischen Depression und Arbeitslosigkeit unmittelbar zusammenhängen, tritt wieder hervor. In den führenden Blättern werden die aus Paris gemeldeten vorläufigen Vorschläge über die Sachlieferungen mit großen Bedenken aufgenommen. Doch sind sich die meisten Finanzkreise wohl klar darüber, daß es ohne Sachlieferungen nun einmal nicht geht, wenn man auf Reparationsforderungen bestehen will. Sehr scharf nimmt allein der „Daily Telegraph" Stellung, der die deutschen Sachlieferungen als den Ruin der englischen Kohlenindustrie bezeichnet. Besonderen Widerstand erweckt der angeblich bereits vorliegende Plan, deutsche Sachlieferungen auch nach den neutralen Ländern zu lenken. Dies kann nach dem „Daily Telegraph" bedeuten, daß man dem deutschen Export freiwillig die Vorhand auf fast allen ausländischen Märkten gibt. Der englische Export werde dadurch noch weiter zurückgedrängt. Man könne dann jede Hoffnung auf eine Erholung der englischen Wirtschaft aufgeben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 11. März. In der gestern nachmittag im „Bären" unter Leitung des Bezirkskriegerverbands veranstalteten Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge wurde, nachdem der Redner, Pfarrer Zier-Ottenhausen geendet hatte, auf Vorschlag von Bezirksobmann, Postinspektor Schur, einstimmig ein Protest mit folgendem Wortlaut angenommen:

Die aus allen Kreisen von Stadt und Bezirk Neuenbürg sehr stark besuchte Versammlung im Bärensaal Neuenbürg erhebt flammenden Protest gegen die im Artikel 231 des Versailler Vertrages dem deutschen Volk angetane schamlose Verleumdung. Die in dem genannten Artikel enthaltene Anklage ist durch die Ergebnisse geschichtlicher Forschungen besonders durch die Aktenveröffentlichung „Die große Politik der europäischen Kabinette" restlos widerlegt.

Wir bitten die deutsche Regierung dringend, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß das deutsche Volk von der Schmach und Bürde dieser falschen Anklage bald befreit wird. Wir bitten auch darum, weil diese falsche Anklage die Grundlage abgegeben hat für die ungeheuerlichen Tribute unter denen wir alle, insbesondere aber die ärmeren Schichten und die Arbeiterschaft unsäglich zu leiden haben.

Wir bitten endlich darum, weil es für ein ehrliebendes Volk unerträglich ist, als das Verbrechervolk der Erde weiter behandelt und ausgesogen zu werden.

Diesen Protest wird der Bezirksobmann an den Kyffhäuserbund zur Weiterleitung an die Reichsregierung senden. Auf die Veranstaltung kommen wir noch zurück.

Neuenbürg, 11. März. In der am Samstag bei Karl Schumacher stattgehabten Generalversammlung des Musikvereins konnte Vorstand Lindemann anfangs nur eine kleine Zahl von Mitgliedern begrüßen, doch steigerte sich der Besuch im Laufe des Abends. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorstand 6 im Laufe des Jahres verstorbener Mitglieder, deren Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Zum Jahresbericht bemerkte er, daß 1928 für den Verein im Zeichen des Kampfes stand, der in erster Linie sich auswirkte in der Dirigentenkrise und der Wiederbesetzung dieses Postens. Die Protokolle der 15 Ausschußsitzungen umfassen nicht weniger denn 50 Seiten und hätten zum großen Teil diesen Punkt als Beratungsgegenstand. Er wolle, wenn die Versammlung damit einverstanden sei, nur auszugsweise in seinem Jahresbericht diesen Gegenstand streifen. Von den vorgesehenen 4 Veranstaltungen fanden nur 3 statt: Ausflug mit dem Kriegerverein, Herbstkonzert mit Schubertfeier, gemütlicher Maskenball mit dem Turnverein. Standkonzerte fanden 9 statt; die Kapelle beteiligte sich an verschiedenen Veranstaltungen in Stadt und Bezirk. Ueber die Dirigentenkrise, ihre Ursachen und Wirkungen, die mit der Wiederbesetzung dieses Postens verbundenen Arbeiten gab er in kurzen Zügen ein erschöpfendes Bild, er erwähnte die überraschende Gründung des Orchestervereins und stellte fest, daß der Verein mit der Berufung von Kapellmeister Herzog eine glückliche Wahl getroffen habe. Der Mitgliederstand zu Beginn des Vorjahres zeigt die Zahl von 364, neu eingetreten sind 53, zusammen 417, ausgetreten 37, bleiben 380 Mitglieder. Die Kapelle hat einen Bestand von 24 Mann. An Stelle des erkrankten Kassiers Haist gab Schriftführer Stengele den Kassenbericht, der bei Mk. 2544,55 Einnahmen und Mk. 2504,95 Ausgaben mit einem Bestand von Mk. 39,60 schloß. Die Kasse war geprüft und in Ordnung befunden worden, so daß dem Kassier Entlastung erteilt werden konnte. Dankend wies der Vorstand darauf hin, daß verschiedene Mitglieder Stiftungen gemacht hätten, ohne diese stände man heute vor einem Defizit. Einen größeren Teil der Ausgaben beanspruchten Umzugskosten und Gehalt des Dirigenten; trotzdem sei der Gehalt desselben ein so bescheidener zu nennen, daß ohne Nebenbezüge ein Auskommen nicht möglich wäre. Der Verein mußte dieses Opfer bringen, wollte er für die Stadt und die Vereine und nicht zuletzt im Interesse des Fremdenverkehrs wirklich gute Musik bieten; nach wie vor sei der Verein aus diesem Grunde für Stiftungen dankbar. Ausschußmitglied Postinspektor Schur machte ergänzende und aufklärende Mitteilungen über das Krisenjahr und seine unangenehmen Begleiterscheinungen; er gab seiner Freude über die Gewinnung von Kapellmeister Herzog Ausdruck und schloß mit der Bitte an alle Mitglieder um moralische und finanzielle Unterstützung des Musikvereins, damit dieser die sich gesteckten Ziele zu weiterer Vervollkommnung erreichen könne. Nach weiterer Aussprache über die Ereignisse des vergangenen Jahres wurde zu den Neuwahlen geschritten. Vor denselben dankte Vorstand Lindemann allen, die ihn in der Führung seines Amts unterstützten, auch den Stiftern, welche in hochherziger Weise dem Verein ihr Wohlwollen bezeugten. Er habe als Geschäftsmann manchmal Unannehmlichkeiten erfahren müssen und bezeichnete es als wünschenswert, wenn ein unabhängiger Mann, vielleicht ein Beamter, der freier dastände, zum Vorstand berufen würde. Nach kurzer Aussprache wurde dem seitherigen Vorstand durch einstimmige Wiederwahl auf 2 Jahre das Vertrauen ausgesprochen; Schriftführer Stengele lehnte die Uebernahme des Schriftführeramtes mit Rücksicht auf seine aktive Inanspruchnahme bei der Musik und Arbeitsüberhäufung wiederholt energisch ab; die Lösung dieser Frage, daß der Ausschuß sich mit derselben befasse, und Schriftführer Stengele noch kurze Zeit dieses Amt weiterführt, ist nur als eine vorübergehende zu bezeichnen. Einstimmig erfolgte die Wahl von Kassier Haist, ebenso jene der 3 Ausschußmitglieder Karl Schumacher, Karl Wentsch, Postinspektor Schur; zum Unterkassier wurde Karl Baumann, als Kassenrevisoren Ludwig Prok und Karl Nagel berufen. Die Kapelle wählt ihre Ausschußmitglieder selbst, eine Aenderung in der Besetzung tritt voraussichtlich nicht ein. Der Beitrag von jährlich 4 Mark wurde belassen und einigen Satzungsänderungen zugestimmt. Bezüglich der Grabmusik bei Mitgliedern wurde festgestellt, daß diese die Kasse in nicht vorauszusehender Weise in Anspruch nahm; nach längerer Aussprache wurde beschlossen, wenn von Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder Grabmusik gewünscht wird, die Hälfte der Kosten von denselben zu bezahlen ist. Ein Ausflug nach Waldrennach soll stattfinden. Das Frühjahrskonzert werde in bisher nicht dagewesener Aufmachung zur Durchführung kommen, an den satzungsmäßigen weiteren Veranstaltungen wird festgehalten. Bezüglich der Standkonzerte kam allgemein der Wunsch zum Ausdruck, daß unter Berücksichtigung der Abwechslung der Marktplatz wieder freigegeben werde. Die Verkehrsfrage sei nicht derart, daß sie auf die Dauer einer Stunde nicht gelöst werden könnte. Der Marktplatz wurde als der gegebene Platz schon im Hinblick auf den Fremdenverkehr bezeichnet. Durch entsprechende Maßnahmen bei Aufstellung der Musik und des Publikums lasse sich dies gut durchführen. Die Vorstandschaft wurde beauftragt, in diesem Sinne bei der Stadtverwaltung nochmals vorstellig zu werden; im Zusammenhang damit wurde der Unterstützung durch die Stadt das Wort geredet; von dem Fremdenverkehrsverein sei dem Musikverein im letzten Jahr nichts zugekommen. Die Kapelle beabsichtigt, sich wie seinerzeit in Gmünd an dem Bezirksmusikfest in Mühlen an der Würm zu beteiligen. Mit dem Dank für die sachliche Aussprache und der Bitte um weitere Werbung für den Musikverein schloß der Vorsitzende die Versammlung, welche durch prächtige Darbietungen des Streichorchesters eine willkommene Bereicherung erfuhr.

Neuenbürg, 11. März. Der gestrige Sonntag war ein ausgesprochener Frühlingstag; die Sonne strahlte mit einer Kraft vom Himmel, daß auf Spaziergängen der Ueberzieher lästig wurde. Unter ihren erwärmenden Strahlen kommen auch die alten Eiskrusten zum Schwinden und unser Städtchen gewinnt allmählich wieder das freundliche Aussehen, welches dem auswärtigen Besucher angenehm auffällt. Auch die unter dem Boden eingefrorenen Wasserleitungen werden durch die Erwärmung der Sonnenstrahlen nach und nach zum Auftrieren kommen, so daß die Wassernot mancher Familien bald ein Ende nehmen wird. Auch die Not der Tierwelt im Freien dürfte damit ihr Ende erreicht haben.

(Wetterbericht.) Schwacher Hochdruck breitet sich über Mitteleuropa von England nach Südosten. Für Dienstag und Mittwoch ist zwar zeitweise bedecktes, aber noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 10. März. Der Schnee ist auffallend schnell weggegangen. Wir stehen wieder auf deutschem, wenn auch schmutzigem Boden. Der Schnee wurde restlos von der Sonne weggeleckt. Man hört oft sagen, wenn dies geschieht, dann komme er wieder, auch soll dann nach alter Meinung ein gewitterreicher Sommer in Aussicht stehen. Der Erdboden ist stellenweise noch metertief gefroren, ebenso viele Erdleitungen. Die Feldarbeiten werden also vorläufig noch zurückgestellt werden müssen. Manche Arbeiten, die in andern Jahren um diese Zeit schon getan waren, harren noch der Erledigung. Uebrigens war ein spätes Frühjahr noch nie ein Fehler. Wenn das warme Frühlingswetter anhält, werden auch bald die letzten Eiskrusten verschwunden sein und die ersten Frühlingsboten aus der Pflanzenwelt werden nicht mehr lange auf sich warten lassen.

+ **Calmbach,** 10. März. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde ein Einbruch in das hiesige Postamt versucht. Der Einbrecher hatte schon die eiserne Querstange an der Eingangstüre losgebracht und eine Scheibe eingedrückt, als er, vom Bahnhofvorstand entdeckt, sich schnell zur Flucht wandte. Der Beamte hat sofort die Polizei alarmiert, aber der Täter wurde nicht mehr entdeckt. Vermutlich ist es der gleiche, der die Einbrüche in der „Krone" und bei Friseur Dennes verübte.

Kapfenhardt, 11. März. Gestern fand unter Leitung von Landrat Lempp die Ortsvorsteherwahl statt. Dabei wurde der bisherige Amtsinhaber, Schultheiß Kirchherr, mit sämtl. 141 gültig abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Die Gesamtzahl der Wahlberechtigten beträgt 218.

Württemberg.

Hemmingen, OA. Leonberg, 10. März. (Das zweite Todesopfer). Dr. med. Brunk, der vor einiger Zeit bei Feuerbach einen Autounfall erlitten hat, bei dem seine Frau das Leben einbüßte, während er selbst schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht werden mußte, ist den seinen Verletzungen erlegen.

Stuttgart, 10. März. (Ein Stuttgarter in den Bergen tödlich abgestürzt). Bei einer Skifahrt von der Zugspitze ins Reintal ist am Donnerstag der 19 Jahre alte Student der Wirtschaftswissenschaften an der Techn. Hochschule in München, Wilhelm Junghans, ein Sohn des Stuttgarter Gemeinderats Dr. Erhard Junghans tödlich verunglückt. Er stürzte etwa 100 Meter tief ab und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Stuttgart, 8. März. (Die Arbeitslosigkeit in der Land- und Forstwirtschaft.) In der Mitgliederversammlung des Landwirtschaftlichen Hauptverbands, die anläßlich der Landwirtschaftlichen Woche in Stuttgart stattfand, wurde in einer Entschließung gefordert, die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer ohne Ausnahme von der Versicherungspflicht für die Arbeitslosenversicherung zu befreien. Diese Befreiung würde, wie der Deutsche Landarbeiterverband schreibt, eine sehr große Härte für die Land- und Forstarbeiter bedeuten, denn wie das Statistische Reichsamt durch Erhebungen bei den Arbeitsnachweisen feststellte, hat sich die Zahl der Arbeitsuchenden in der Landwirtschaft bedeutend vermehrt. So waren 1927 im Dezember 71 209, dagegen 1928 im Dezember 122 916 Arbeitsuchende in der Landwirtschaft vorhanden. Daraus ist zu ersehen, daß Ende 1928 eine weit größere Arbeitslosigkeit als zur gleichen Zeit des Jahres 1927 zu verzeichnen war. Der Unterschied beläuft sich auf über 70 Prozent. Wenn weiter in der Landwirtschaftlichen Woche ausgeführt wurde, in der Land- und Forstwirtschaft gebe es keine Arbeitslosigkeit, so ist dem entgegen zu halten, daß am 1. Januar 1929 beim Landesarbeitsamt Stuttgart 2546 Hauptunterstützungsempfänger der Berufsgruppen Land- und Forstwirtschaft und Gärtnerei vorhanden waren. Am 31. Januar 1929 stieg die Zahl sogar auf 4596. Von diesen Zahlen entfallen auf die Gärtnerei nur 245 bezw. 382 Hauptunterstützungsempfänger.

Stuttgart, 8. März. (Auswanderer! Vorsicht!) Eben wird wieder ein Auswandererfall bekannt, der eine deutliche Sprache redet für den, der hören will. Vor einiger Zeit ging ein Mädchen mit einer Familie nach Südamerika, die ihm einen Lohn von 30 Pesos monatlich zusagte mit dem Bemerken, daß ein Peso gleich 1,78 Mk. sei. Das Mädchen glaubte alles aufs Wort, war Feuer und Flamme und konnte es kaum erwarten, bis es ausreisen durfte. Drüben merkte es dann bald, daß es monatlich mindestens 50 Pesos beanspruchen konnte, daß aber ein chilenischer Peso nicht 1,78 Mk., sondern nur 51 Pfg. wert ist. Die natürliche Folge war Unzufriedenheit. Zur Aerger verließ das Mädchen die Stelle und steht nun draußen ganz allein da ohne jeden Rückhalt. Und das will etwas heißen in Südamerika! Man fragt sich: Wozu gibts denn ein Deutsches Auslandsinstitut in Stuttgart, wenn die Menschen heute noch, nach 12 Jahren seines Bestehens, ins Ausland fahren ohne sich vorher dort zu erkundigen, was sie doch keinen Pfennig kostet. Wieviel Enttäuschung draußen, wieviel schwere Sorge in der Heimat bleibt einem dadurch erspart. Jeder, der von einem Auswanderer hört und ihn nicht auf die Beratungsstelle des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart, Charlottenplatz, hinweist, begeht eine Unterlassungssünde.

Stuttgart, 8. März. (Die Frage der Hochschulverlegung.) In einer nichtöffentlichen Sitzung des Gemeinderats wurde zur Frage des Neubaus der Technischen Hochschule Stellung genommen. Wie der „Schwäb. Merkur" mitteilt, erläuterte Bürgermeister Dr. Sigloch die Projekte der Stadt Stuttgart. U. a. sollen der Hochschule die Spielplätze in Degerloch angeboten werden. Sehr abfällig geurteilt wurde über die Denkschrift des Oberbürgermeisters Dr. Schmid-Ludwigsburg an den Landtag. Diese Schrift ist, wie das genannte Blatt mitteilt, so tendenziös abgefaßt, daß sie bei dem ernsthaften und objektiven Beurteiler der Frage der Hochschulverlegung jeden Wert verlieren muß. Die Stadt Stuttgart ist selbstverständlich zu Opfern bereit. Heute vormittag fand die erste Besprechung zwischen der Regierung, den Vertretern der Stadt und der Technischen Hochschule statt. Die Regierung stellte durch

---

Entlarvt!

Roman von Otto Elster.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

19. Fortsetzung.

„Herr Born, ich bitte Sie . . ." konnte sie nur stammeln.

„Haben Sie keine Furcht," sprach er finster, „ich werde Sie nicht verraten. Aber warnen will ich Sie, Fräulein Erika, denn Sie schenken Ihr Vertrauen, Ihre Freundschaft, Ihre Liebe einem Unwürdigen."

„Meinen Sie Stanislaus . . .?"

„Ja, ihn meine ich, Fräulein Erika. Ich habe lange geschwiegen, weil ich zu stolz war, zu sprechen, weil es ja doch mit unserer Freundschaft aus war und Sie doch nicht auf mich gehört hätten, aber jetzt kann ich nicht mehr schweigen, denn es wäre ein Unrecht, Sie nicht zu warnen, jetzt wo Sie einen Schritt getan haben, der Ihre Ehre, Ihren guten Ruf gefährdet . . ."

„Herr Born?!" rief Erika entsetzt und erzürnt.

„Ja — oder halten Sie es für verträglich mit der Ehre einer jungen Dame, wenn sie sich zu einem nächtlichen Stelldichein in den Park schleicht?"

„Das hätte ich getan?!"

„Habe ich Sie nicht eben jetzt dabei betroffen?"

„Ich habe Ihnen doch erklärt, aus welchem Grunde ich hierhergekommen bin."

„Wie kann ich daran glauben? Stanislaus Prokowsky schleicht ebenfalls draußen umher . . ."

„Herr Born," sagte jetzt aber Erika mit festem, ärgerlichem Tone, „Sie werden beleidigend. Wer gibt Ihnen das Recht, so zu mir zu sprechen? Was berechtigt Sie, einen solchen häßlichen Verdacht gegen mich zu hegen. Ich ersuche Sie, mich augenblicklich zu verlassen . . ."

„Fräulein Erika . . .?"

„Wenn Sie nicht wollen, daß ich in das Haus zurückkehre."

„Es ist wirklich nicht wahr, Fräulein Erika . . .?"

„Ich antworte auf Ihre Fragen nicht mehr . . ."

„Aber Sie lieben doch Herrn von Prokowsky?!"

„Und wenn ich's täte, was ginge es Sie an?"

„Ja — freilich," sprach er bitter. „Mich geht es ja nichts an — und ich habe Sie nur um Verzeihung zu bitten, mein gnädiges Fräulein, daß ich im Vertrauen auf unsere frühere Freundschaft es wagte, Sie warnen zu wollen."

„Die Erinnerung an unsere Freundschaft, Herr Born, wird mich Ihre bösen Worte vergessen lassen. Doch nun ist's genug — gute Nacht, Herr Born, ich möchte ins Haus gehen — man könnte uns zusammen sehen," setzte sie mit leicht spöttischem Lächeln hinzu, „und auf einen ähnlichen Gedanken kommen wie Sie vorhin."

„Und das wäre Ihnen natürlich sehr unangenehm?"

„Sagten Sie nicht selbst, daß es sich nicht mit der Ehre einer jungen Dame verträge?"

„Ja, ja — Sie haben recht — so leben Sie denn wohl, Fräulein Erika — wir werden uns wohl nicht mehr wiedersehen . . . ."

„Was sagen Sie da? — Nicht mehr wiedersehen?"

„Nein — ich gehe schon morgen — auf immer . . ."

„Fritz — Herr Born . . ."

„Ach, Fräulein Erika, das war ein Ton aus der früheren glücklichen Zeit! Haben Sie Dank, tausend Dank dafür. Er beweist mir, daß ich doch noch nicht ganz von Ihnen vergessen bin."

„Aber wer sagt Ihnen denn, daß ich Sie vergessen habe? Sie könnten doch immer mein guter Kamerad sein, aber Sie waren ja die letzte Zeit so wunderlich und wichen mir förmlich aus."

„Konnte ich anders, nachdem der Andere Ihr Freund geworden war?"

Plötzlich erfaßte Erika seine Hand und mit allen Anzeichen der Angst flüsterte sie:

„Bleiben Sie hier, Fritz . . ."

„Erika?!"

„Bleiben Sie — schützen Sie mich — ich fürchte mich . . . ."

„Sie fürchten sich?"

„Ja — vor — ihm vor dem Andern . . ."

Und erschaudernd, wie unter dem Eindruck eines namenlosen Grauens, schlug sie die Hände vor das Gesicht.

Ein tiefes Mitleid erfaßte ihn.

„Wie soll ich Sie schützen, Erika?" fragte er traurig. „Das können nur Sie selbst . . . aber wenn Sie ihn lieben . . .?"

Abwehrend streckte sie die Hände aus.

„Ich liebe ihn nicht — nein, nein —" flüsterte sie mit einer von Angst verschleierten Stimme, aber ich fürchte ihn, ich muß ihn fürchten, er hat mich verzaubert . . . wenn er mich ansieht . . . wenn er spielt und mich dabei ansieht, dann bin ich wehrlos ihm gegenüber, dann muß ich tun, was er befiehlt . . . ah, es ist schrecklich . . ."

„Um Gotteswillen, Erika, sind Sie krank! — Vertrauen Sie sich Ihren Eltern an . . ."

„Ich kann es nicht. Auch sie sie sind in seiner Macht. Sie würden mir nicht glauben. — Bleiben Sie bei mir, Fritz! Ich flehe Sie an — nur Sie können mich schützen, wenn Sie wieder so gut, so freundlich wie früher zu mir sind, dann verfliegt der böse Zauber . . . bleiben Sie bei mir . . ."

Wieder klammerte sie sich ängstlich an ihn an, und er legte schützend und zärtlich den Arm um ihre bebende Gestalt.

„Ich will bei dir bleiben, meine Erika," flüsterte er weich und preßte sie sanft an sich.

Sie lehnte das Haupt an seine Schulter und weinte leise. —

„Oh, du bist gut, Fritz," flüsterte sie. „Ich habe dich lieb, wußtest du es noch nicht? . . . Ich wußte es bislang selbst nicht, aber ich habe es erkannt, als der andere mir von Liebe gesprochen; da erschrak ich und da wußte ich, daß ich nur dich allein lieb habe."

Sie sah unter Tränen lächelnd zu ihm auf, und da fanden sich ihre Lippen zu einem innigen Kuß.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Finanzminister Dr. Dehlinger neben freiem Baugelände noch erhebliche finanzielle Forderungen zum Bau selbst.

Stuttgart, 8. März. (Württ. Handwerkskammertag.) In der am 25. Februar stattgefundenen Sitzung des Württ. Handwerkskammertags wurde von den Vertretern der 4 württ. Handwerkskammern eingehend Stellung genommen zu dem Entwurf einer Wahlordnung auf Grund der Handwerksnovelle. Auf Grund längerer Vorverhandlungen gelang es sodann, in einer Besprechung mit den Vertretern des Württ. Industrie- und Handelstags zu einer Vereinbarung über die Vornahme der Gesellenprüfungen industrieller Lehrlinge zu kommen. Diese Vereinbarung zwischen dem Württ. Handwerkskammertag und dem Württ. Industrie- und Handelstag sieht die Bildung von Prüfungsausschüssen vor, die neben den Vertretern des Handwerks mit gleicher Sitzzahl Vertreter der Industrie enthalten. Auf diese Gesellenprüfungen von industriellen Lehrlingen findet die allgemeine Gesellenprüfungsordnung der Handwerkskammern sinngemäße Anwendung. Ein aus je 4 Vertretern bzw. Stellvertretern des Württ. Handwerkskammertags und des Württ. Industrie- und Handelstags gebildeter gemeinschaftlicher Ausschuß für industrielles Lehrlingswesen wird Richtlinien für die Fachprüfung industrieller Lehrlinge auf Grund von Vorschlägen der industriellen Fachverbände aufstellen und ist außerdem zuständig für die Entscheidung aller anläßlich dieser Gesellenprüfungen entstehenden Fragen. Diese Vereinbarung wurde zunächst auf 3 Jahre vom Tage der Unterzeichnung an abgeschlossen.

Fellbach, 10. März. (Verwöhnter Wilderer und Schlingenleger.) Kaum haben die spärlichen Ueberreste unseres Wildes die bittere Not des strengen Winters glücklich überstanden, so droht ihnen durch gewissenlose Leute, die das unsaubere Handwerk des Schlingenlegens nur zu oft mit Erfolg ausüben, neue Gefahr. Dank der Wachsamkeit der hiesigen Jäger und Jagdpächter ist es gelungen, in den Waldungen beim Kernen einen aus Uhlbach gebürtigen, schon lange verdächtigen Wilderer und Schlingenleger auf frischer Tat zu ertappen. Er wurde im Amtsgerichtsgefängnis Waiblingen eingeliefert. Um seine Tat zu bekämpfen, hat der Täter noch eine größere Anzahl in Uhlbach wohnender Personen als Mittäter namhaft gemacht, sodaß die anhängige gerichtliche Untersuchung weitere Kreise zieht.

Eßlingen, 9. März. (Rücktritt des Oberbürgermeisters — Spanienreise). Oberbürgermeister Dr. v. Mülberger hat gestern eine Reise nach Sevilla in Spanien angetreten, um an dem dort stattfindenden, vom Deutschen Städtetag veranlaßten Internationalen Städtetag teilzunehmen. Dies ist der erste internationale Städtetag seit dem Ausgang des Krieges. Der ehrenvolle Auftrag beweist, wie sehr man seine wertvolle Mitarbeit im Deutschen Städtetag schätzt. Mit um so größerem Bedauern wird man aber vernehmen, daß Dr. v. Mülberger auf 1. Oktober d. J. von seinem Amte zurücktreten beabsichtigt.

Oberhausen, OA. Reutlingen, 9. März. (Verpachtung der Nebelhöhle). Die historische Nebelhöhle, die seither unter Verwaltung der Gemeinde stand, wurde auf drei Jahre verpachtet und zwar zu jährlich 200 Mk. an Gärtner Wilhelm Bader. Die Gemeinde will noch um Konzession einkommen, damit dem neuen Pächter Gelegenheit zum Wirtschaftsbetrieb geboten ist. Die Hütte am Nebelhöhle-Eingang ist gut geeignet zu diesem Zweck.

Tübingen, 9. März. (Großes Fischsterben durch Eissprengungen). Die vom Gemeinderat am 4. März beschlossenen weiteren Eissprengungen im Neckar von der Einmündung des Steinbachs an aufwärts wurden vom 5.—8. März ausgeführt. Leider muß mitgeteilt werden, daß diese äußerst notwendigen Sprengungen des meterdicken Eises unter dem Fischbestand ganz verheerend gewirkt haben. Der ganze Fischstoß im Neckar ist vernichtet. Zu Hunderten schwammen die toten Fische unter den Eisschollen und wurden von den sich ansammelnden Menschenmassen zentnerweise mitgenommen. Sollten je noch Fische von den Sprengungen verschont geblieben sein, so wird ihnen ein etwaiges Hochwasser vollends den Garaus machen. Ungewißt ist, ob die Fische getötet wurden durch das Sprengen der Schwimmblase oder ob sie nur betäubt waren. Sicher ist nur, daß der Tübinger Fischerei-Verein einen großen Schaden erleidet.

Rottweil, 10. März. (Abtreibung). Das Schöffengericht Rottweil verhandelte gegen den ledigen 25 Jahre alten Hilfsarbeiter Paul Ilg von Tuttlingen wegen Abtreibung und fahrlässiger Tötung. Der Angeklagte hatte an seiner Braut, der Fabrikarbeiterin Frida Betscher, mehrere unerlaubte Eingriffe gemacht, deren letzter eine Infektion zur Folge hatte. Die Betscher erkrankte an eitriger Bauchfellentzündung und starb am 11. Dezember 1928 im Bezirkskrankenhaus in Tuttlingen. Der Angeklagte wurde zu der Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt, worauf 2 Monate 15 Tage der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Schwenningen, 10. März. (Tödlicher Sturz). Freitag abend stürzte in der Pfaustraße ein Junge vom Baum. Das Kind stürzte so unglücklich, daß der Tod bald darauf eintrat.

Lauterbach, OA. Oberndorf, 9. März. (Versuchte Brandstiftung). Auf einem abgelegenen hiesigen Bauernhof wurde am letzten Sonntag abend ein Handwerksbursche dabei ertappt, als er in einem unmittelbar neben dem Wohngebäude gelegenen Schuppen im Begriffe war, ein Feuer zu entzünden. Der Täter konnte aber entwischen. Die Landjägerstation nahm die Verfolgung auf und es gelang, den Patron auf hiesiger Markung festzunehmen. Er wurde vorläufig im Ortsarrest untergebracht.

Aichheim, OA. Spaichingen, 10. März. (Ein Opfer seines Berufes.) Feuerwehrkommandant August Grathwohl wurde hier am Freitag unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Als am 15. Febr. die Rädleschreinerei des Pius Höring niederbrannte, tat der Verstorbene als Kommandant seine Pflicht im vollsten Sinn des Wortes. Am Morgen nach jener Nacht, die wohl als die kälteste anzusprechen ist, kümmerte er sich zuerst um die beim Brande Verletzten und ging als letzter Mann, durch und durch erkältet und überanstrengt, von der Stätte des Unglücks. Nach jener Nacht erkrankte er an Blinddarm- und Rippenfellentzündung und diesen tückischen Krankheiten mußte er erliegen. Bei der Beisetzung wurden die Verdienste des Verstorbenen durch den stellvertretenden Landrat, Oberregierungsrat Binder, in warmen Worten anerkannt.

Biberach, 8. März. (Explosion in der Schule.) Am Freitag vormittag beschäftigte sich die Klasse 2 d der hiesigen Gewerbeschule mit chemischen Versuchen. Dabei explodierten plötzlich zwei Sauerstoff-Flaschen. Die Explosion blieb nicht ohne Wirkung; acht Schüler, schließlich des amtierenden Lehrers, Gewerbeschultat Rezer, trugen Verletzungen davon, und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Luftdruck war ziemlich stark, erfuhr aber durch die offenstehenden Fenster eine Abschwächung.

Friedrichshafen, 8. März. (Zur Neugestaltung der Werfthallen in Friedrichshafen.) Die Durchführung der Vorarbeiten für die geplante großzügige Erweiterung bzw. Umgestaltung der Friedrichshafener Luftschiffwerft, die, wie bekannt, dem Luftschiffbau Zeppelin die Möglichkeit zum Bau größerer und leistungsfähigerer Verkehrsluftschiffe verschaffen wird, kommt nun in Fluß. Die Verhandlungen, die der Luftschiffbau mit der Berliner Firma Schweitzer & Oppler wegen des Abbruchs der beiden kleineren Hallen auf dem Gelände der Werft geführt hat, sind zum Abschluß gelangt. Die genannte Firma wird nun umgehend mit dem Abreißen der 1904 erbauten Ring-Bauhalle, sowie der aus dem Jahre 1909 stammenden Montagehalle I beginnen. Auf dem dadurch freiwerdenden Gelände wird nach Abschluß der Abbrucharbeiten eine neue große Montagehalle errichtet werden. Demnach bleibt von den bisher auf dem Werftgelände vorhandenen Hallen allein die Montagehalle II, in der die beiden Amerikaluftschiffe fertiggestellt wurden, bestehen, die zurzeit auch dem „Graf Zeppelin" als Unterkunft dient.

Scheer, OA. Saulgau, 9. März. (Vogelnot.) Als vor kurzem ein hiesiger Einwohner den ersten Staren hörte, sah er nach seinem Starenkasten und entdeckte darin zwölf halbverhungerte Staren in elendem Zustande eng zusammengepfercht. Er nahm die Staren heraus, fütterte sie und nahm sie in Obhut. Sie erholten sich schnell wieder und dankten ihrem Helfer durch munteres Gezwitscher.

Ravensburg, 10. März. (Selbstmord eines 16jährigen.) Am Samstag fand ein Stellwerksbeamter unweit Ravensburg auf der Strecke nach Niederbiegen die Leiche des 16jährigen Gabas, dem der Kopf vom Rumpf getrennt war. Man nimmt an, daß der Junge sich selbst auf das Bahngleis gelegt hat. Albert Gabas ist der einzige Sohn einer Witwe, die in Haidgau im Oberamt Waldsee einen Spezereiladen betreibt, und war als Lehrling in Ravensburg beschäftigt. Er besuchte bis ins vorige Jahr eine Realschule, was seiner Mutter erhebliche Opfer auferlegte. Ueber die Beweggründe zu diesem Selbstmord ist bis jetzt nichts bekannt. Von einem Verbrechen an dem jungen Manne scheint nach den Untersuchungen nicht die Rede zu sein.

Sulzdorf, OA Hall, 9. März. (Scheuendes Pferd.) Kurz vor Einfahrt des Zuges 8665 rannte das scheugewordene Pferd mit Schlitten des Landwirts Dierolf von Hausen über die Gleise der hiesigen Station. Insassen waren der Besitzer und sein Kind. Kurz vor dem Umschlagen des Schlittens konnte sich der Lenker durch Abspringen retten, das Kind wurde herausgeschleudert und blieb im Gleis unversehrt liegen. Das Pferd schleifte den Schlitten umgekehrt noch über 300 Meter über die Gleise, wo der Schlitten liegen blieb. Das Pferd raste weiter. Durch die Hilfe des diensthabenden Personals konnte größeres Unglück verhütet werden.

Hollenbach, OA. Künzelsau, 9. März. (Wilderer.) Ein hiesiger Bauernbursche, der längere Zeit unbefugt die Jagd ausgeübt hat, konnte vom Oberlandjäger Spahn in Mulfingen festgestellt werden. Das Gelungene an der Sache ist, daß der Vater des Burschen selbst Jagdpächter ist.

Mergentheim, 9. März. (Untersuchung des städt. Rechnungswesens.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurde zur Frage der Untersuchung des städt. Rechnungswesens lt. Tauberzeitung folgende Erklärung abgegeben: Da die Angelegenheit sich im Stadium der Voruntersuchung befindet und außerdem die Gemeindeordnung eine öffentliche Behandlung verbietet, kann vorerst darüber nicht berichtet werden. Vorläufig wurde nur eine Protokollaufnahme durch das Oberamt durchgeführt. Der Gemeinderat hat die zur Beseitigung der Anstände ihm notwendig erscheinenden Anordnungen getroffen.

Baden.

Pforzheim, 9. März. Der 14jährige Hans Sch. besaß seit geraumer Zeit, ohne daß seine Mutter und andere Personen darum wußten, eine Patrone. Er hantierte nun heute morgen mit einem Zirkel so lange an dem Geschoß herum, bis es explodierte. Dem Jungen wurden sämtliche Finger der rechten Hand abgerissen. Außerdem ging ihm das linke Auge verloren. Der verunglückte Knabe, der dieses Jahr konfirmiert werden sollte, liegt im Krankenhaus.

Vermischtes.

Gasexplosionen. Freitag nachmittag herrschte in der inneren Stadt in Sigmaringen große Aufregung, verursacht durch eine Reihe von Gasexplosionen, die in rascher Folge bekannt geworden sind. Die erste Explosion erfolgte bei Kaufmann Rudolf Hotz in der Schabstraße. Als das Küchenmädchen den Gasherd anzünden wollte, gab es einen furchtbaren Knall und sofort stand die ganze Gasleitung in Flammen. Das Mädchen wurde durch den Luftdruck zu Boden geworfen und blieb unverletzt, während die Küchenmöbel und Gegenstände vollständig durcheinander geworfen und zum Teil zerstört wurden. Die Flamme ging der Gasleitung nach und schlug zum Fenster hinaus, deren Scheiben in tausend Scherben flogen. Unmittelbar darauf erfolgte eine zweite Explosion im Hause Schwabstraße 1 im Metzger Maierschen Hause in der Wohnung der Modistin Mauz. Durch diese Explosion wurde ein Fenster zertrümmert. Um ½5 Uhr erfolgte bei Hofuhrmacher Bertier die dritte Explosion, die, wie bisher übersehen werden kann, den größten Schaden angerichtet haben dürfte. Die Gasuhr befindet sich in der Nähe des Schaufensters. Die Bijouteriewaren, Uhren, Ringe usw. wurden mit Glassplittern bunt durcheinander geworfen. Auch im Hause nebenan, im Weißwarengeschäft Pfaff, war eine Explosion stattgefunden, der die inneren Ladenfensterscheiben zum Opfer gefallen sind. Begreiflicherweise befand sich die Bevölkerung, nachdem die Explosionen bekannt geworden sind, in großer Aufregung. Kein Mensch getraute sich mehr an den Gasherd heran und es muß erwartet werden, daß nach dem Rechten gesehen wird, damit solche Vorfälle in Zukunft vermieden werden können. Wie man hört, wurde Sauerstoff in die Gasleitung gepumpt, um die teilweise zugefrorenen Leitungen aufzutauen. Ob dies die Ursache der Explosion war, wird die Untersuchung ergeben.

Eine gräßliche Tat im Jähzorn vollführte der in Oberegg bei Heiden am Bodensee wohnhafte Seidenweber und Landwirt Jakob Tobler. Er geriet mit seiner Frau, die kurz vorher mit ihrem 10 Tage alten Kind aus dem Krankenhaus heimgekehrt war, in Streit, in dessen Verlauf der Unhold in seinem Jähzorn das unschuldige Geschöpflein mit einem Messer derart traktierte, daß es den erlittenen Verletzungen erlag. Tobler, der allgemein wegen seines unbändigen Jähzorns gefürchtet ist, stellte sich selbst der Polizei.

Aus dem Krankenhaus entlassen. Die Verkäuferin Auguste Sachs von Kempten, die bei dem Dinkelscherbener Eisenbahnunglück schwer verunglückt ist, konnte jetzt nach achtmonatigem Aufenthalt aus dem Krankenhaus in Zusmarshausen entlassen werden, wenn sie auch nur notdürftig wiederhergestellt ist. Damit ist das letzte Opfer des Eisenbahnunglücks aus dem Krankenhaus in Zusmarshausen geschieden.

Großfeuer in Bad Freienwalde a. O. Eine Schneidemühle niedergebrannt. Samstag früh 4¾ Uhr brach in der Schneidemühle von Hanke in Schiffsmühle bei Bad Freienwalde ein Feuer aus, das die gesamten 5 Gebäude des Betriebs völlig einäscherte. Trotz des sofortigen Eingreifens der Kreis- und Landfeuerwehren konnten nur noch die gewaltigen Holzlager gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 250 000 Mark. Man vermutet Brandstiftung.

Wassereinbruch in eine Braunkohlengrube. Infolge der Schneeschmelze gelangten große Wassermengen durch den Hasselbachgraben in den Abbauraum der konsolidierten Braunkohlengrube Georg in Königsaue bei Aschersleben. Heute nacht gegen 1 Uhr wurde die Technische Nothilfe von Aschersleben eingesetzt. Sie begab sich in mehreren Automobilen zur Unfallstelle und nahm unter Verwendung von Sandsäcken Abdichtungsarbeiten vor. Der Grubenbetrieb muß zunächst stillgelegt werden. Ein Ersaufen der Grube im Tagebau konnte verhindert werden.

Neueste Nachrichten.

Heilbronn, 10. März. Beim Besuch des Landtags hier war auffallend, daß der Bauernbund vollständig fehlte, woraus man schließen konnte, daß dieser von vornherein gegen einen Beitrag für das Theater ist. Nun bestätigt ein Abgeordneter des Bauernbunds diese ablehnende Haltung. Wie man hört, sind auch die Bauernabgeordneten des Zentrums gegen einen Theaterbeitrag.

München, 10. März. Der bayerische Ministerrat hat nach eingehender Beratung beschlossen, die durch das Urteil des Schwurgerichtes beim Landgericht Passau am 7. November 1928 gegen den Dienstknecht Joseph Straßer von Gutenhofen und die durch Urteil des Schwurgerichts beim Landgericht Koburg vom 18. Juli 1928 gegen den Arbeiter Johann Anton Hein von Düsseldorf-Gerresheim wegen Mordes ausgesprochenen Todesstrafen in lebenslängliche Zuchthausstrafen zu mildern.

Hanau, 10. März. In Bischofsheim überflutete das Schmelzwasser die Dorfstraße. Die Wassermassen drangen in die Wohnungen und in die Ställe ein und gefährdeten Menschen und Vieh. Der Feuerwehr gelang es nur mit größter Mühe, durch schnell aufgeworfene Kanäle das Wasser auf die Wiesen abzuleiten.

Hamm, 10. März. Heute nacht gegen 11,45 Uhr fuhr der D-Zug Berlin—Hamm auf dem Bahnhof Hessen auf einen Viehzug auf, wobei mehrere Wagen des Viehzuges ineinandergeschoben und der vordere Teil der D-Zuglokomotive stark beschädigt wurde. Bisher wird der letzte Bremser des Viehzuges vermißt. Nähere Einzelheiten über den Umfang des Unglücks sind noch nicht festzustellen.

Triebes (Ostthüringen), 10. März. Das Maschinenhaus eines neu errichteten Grünsteinwerks im Weidatal ist gestern nachmittag zusammengestürzt. Da sich die Anzeichen des Einsturzes des 23 Meter hohen, sechs Meter breiten und 14 Meter langen Maschinengebäudes vorher bemerkbar machten, konnten sich die dort beschäftigten Arbeiter rechtzeitig in Sicherheit bringen. Gebäude und Maschinen hatten einen Wert von 250 000 Mark.

Gotha, 10. März. In der vergangenen Nacht wurde das im vorigen Jahr aufgestellte Ebertdenkmal beschädigt, und zwar wurde die Plakette, die das Bildnis des ersten Reichspräsidenten trägt, zertrümmert.

Schwerin, 10. März. Der Eisbrecher Jermak hat mit dem Fährschiff Schwerin Sonntag früh vier Uhr, das im Packeis sieben Meilen vor Warnemünde festsitzende Fährschiff Mecklenburg erreicht. Infolge des starken Nebels sind beide Fährschiffe erst Sonntag vormittag in Warnemünde eingelaufen und haben um zwölf Uhr in Fährdecken festgemacht.

Genf, 10. März. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird von Genf aus nicht sofort nach Berlin zurückkehren, sondern Montag abend einen mehrwöchigen Erholungsurlaub antreten, den er an der italienischen Riviera verbringen will. Der Urlaub ist auf etwa drei Wochen berechnet, sodaß Dr. Stresemann nach den Osterfeiertagen wieder in Berlin eintreffen wird.

Amsterdam, 9. März. Auf Ostjava haben starke Wolkenbrüche in mehreren Distrikten schwere Ueberschwemmungen verursacht. 17 Personen wurden getötet und zahlreiche Zuckerkulturen und Reisfelder wurden zerstört.

Paris, 9. März. Der Administrator der Banque Francois, Escompte Bourse, wurde wegen Unterschlagung von Depots in Höhe von 8 Millionen Francs verhaftet.

Paris, 10. März. Senator Ordinair macht den Vorschlag, das Saargebiet nach dem Vorbild des Freistaates Danzig dem Völkerbund zu unterstellen.

Konstantinopel, 10. März. Bei Adabazar in Anatolien rollte gestern abend ein großes Felsstück einen Abhang hinunter und zerstörte die Lokomotive und mehrere Wagen eines Eisenbahnzuges. Vier Personen wurden getötet und elf schwer verletzt.

Rabat, 10. März. Zwischen marokkanischen Schützen und Artilleristen ist es zu einem Handgemenge gekommen, dessen Ursache ein Streit wegen Frauen sein soll. Das an den Zwischenfällen beteiligte Bataillon marokkanischer Schützen ist abgelöst worden und wird nach Frankreich verlegt werden.

Newyork, 9. März. Der amerikanische Vertreter des Luftschiffbaus Zeppelin kündigte an, daß er den Auftrag erhalten habe, um die Genehmigung des Marinamtes zur Benutzung der Luftschiffhalle in Lakehurst bei Gelegenheit der zweiten Amerikafahrt des „Graf Zeppelin" nachzusuchen.

Mexiko, 10. März. Der Aufmarsch der Calles-Front ist beendet. Die Schlacht wird am Montag beginnen. Amerika liefert Waffen und Flugzeuge.

Die Zeppelinbesatzung in München.

München, 10. März. Auf Einladung der Stadt München weilte heute Dr. Eckener mit seinem Sohn Knud und weiteren 12 Herren der Friedrichshafener Werft und der Luftschiffbesatzung, unter ihnen Dr. Dürr und die Kapitäne Lehmann und Flemming, in der bayerischen Landeshauptstadt, wo ihnen der Stadtrat am Abend in der Ratstrinkstube des Rathauses einen Empfang bereitete. Heute sprach Dr. Eckener im Rahmen einer festlichen Morgenveranstaltung zu Gunsten des Roten Kreuzes über den Zeppelinflug nach Amerika und die Zukunft der Luftschiffahrt vor einem großen Hörerkreise. Einer fesselnden Schilderung der beiden Sturmfahrten des „Graf Zeppelin" über den Atlantischen Ozean schickte Dr. Eckener grundsätzliche Bemerkungen über die Zukunft der Luftschiffahrt voraus, in denen er betonte, daß die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans gewiß noch immer ein Problem sei. Vom Standpunkt des Flugzeugs aus gesehen handele es sich darum, ob man Flugzeuge von genügend großem Aktionsradius schaffen könne. Männer, die sich heute noch zur Ueberquerung des Atlantiks dem Flugzeug anvertrauen, seien tatsächlich Heroen. Er sei allerdings nie ein Freund fortgesetzter Versuche in dieser Richtung gewesen. Man sollte jetzt abwarten, bis man mehrmotorige Flugzeuge habe, die auch eine gewisse Sicherheit gewährleisten. Er glaube, daß man in nicht allzu langer Zeit zu solchen Flugzeugen kommen werde, wenn er auch nicht recht sehe, woher diese Flugzeuge kommen sollten. Entweder müsse ein sehr viel leichteres Konstruktionsmaterial oder ein Betriebsstoff gefunden werden, der es ermögliche, am Betriebsstoff ganz erheblich zu sparen. Von der Seite des Luftschiffes aus gesehen, ergebe sich für das Problem eine ganz andere Lage. Wenn die Luftschiffe, die wir haben, noch nicht groß genug seien, um solche Fahrten vollständig sicher durchführen zu können, so müsse man eben größere bauen. Während das Flugzeug immer wieder eine riesige Last von Betriebsstoff für eine Ueberquerung übernehmen müsse, könne das Luftschiff mit ein und derselben Füllung bei relativ geringeren Motorkräften den Ozean hunderte von Malen überqueren. Die Vorstellung, daß ein Luftschiff nur ein Schönwetterfahrzeug sei, sei vollkommen irrig. Das Luftschiff könne sich auch bei so starken Böen in der Luft halten, bei denen das Flugzeug ohne weiteres zu Boden gedrückt würde. Während beider Amerikafahrten sei das Luftschiff in keinem Falle ernstlich in Gefahr gewesen. Der Hilferuf während der letzten Fahrt sei vor der Feststellung des eigentlichen Schadens erfolgt, um den Passagieren erhöhte Sicherheit zu gewähren. Zum Schluß streifte Dr. Eckener kurz noch das weitere Fahrtenprogramm, das bekanntlich auch eine weitere Ozeanüberquerung, mit dem voraussichtlich bis Herbst fertiggestellten wesentlich grö-

Wem soll sie glauben? Frau: „Was, um 4 Uhr nachts kommst du nach Hause?" Mann: „Aber es ist doch erst eins!" Frau: „Das ist nicht wahr, die Uhr hat eben 4 geschlagen." Mann: „Du wirst doch der dummen Uhr nicht mehr glauben als mir!"

Das schlaue Fritzchen hatte so schrecklichen Husten. Muttchen gab ihm sofort einige Bonbons aus der bekannten Dose, weil sie wußte, daß dieselben bei Erkrankungen der Atmungsorgane wie Katarrh, Verschleimung, Husten, Heiserkeit usw. stets aufs Beste wirken. Doch diesmal wollte der Husten nicht nachlassen, Fritzchen verlangte immer mehr Bonbons. Auf einmal kam die Mutter dahinter, daß der Bub simulierte. Der Husten war längst vorbei, nur weil die Bonbons so gut schmeckten, spielte er noch länger den Kranken. Es waren „Kaiser's Brust-Caramellen", deren glänzende Wirkung von 15 000 Zeugnissen bestätigt wird und dabei kostet der Beutel nur 40 Pfg. und die Dose 80 Pfg. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und allen einschlägigen Geschäften.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sieren neuen Luftschiff L.Z. 128 und eine Fahrt um die Welt mit einer Ueberquerung des Pazifik vorsieht.

Der Empfang Dr. Eckeners durch die Stadt München.

München, 10. März. Dr. Eckener mit der Besatzung des „Graf Zeppelin" und der Werftleitung wurde heute abend durch die Stadt München in der großen Ratstrinkstube des Rathauses ein festlicher Empfang bereitet. Unter den Ehrengästen bemerkte man Ministerpräsident Dr. Held, Direktoren der Universität und der Hochschulen, den württembergischen Gesandten, Exz. Oskar v. Miller, der bekanntlich ein alter Freund des Grafen Zeppelin war, ferner prominente Vertreter der Wissenschaft, Wirtschaft und Kunst, sowie Vertreter der Reichswehr und der Landespolizei. Oberbürgermeister Scharnagel erinnerte an die erste Begrüßung Dr. Eckeners nach dem ersten Ozeanflug im Jahre 1924 durch die Stadt München, betonte die dank der Tatkraft Dr. Eckeners in der Zwischenzeit erzielten praktischen Fortschritte in der Luftschiffahrt und sprach die Hoffnung aus, daß der Weg des neuen Luftschiffes möglichst oft über München führen werde. Oberbürgermeister Dr. Scharnagel widmete sein Glas dem Wohle Dr. Eckeners, seiner bewährten Mannschaft und der Friedrichshafener Werft. Im weiteren Verlauf des Essens ergriff Dr. Eckener das Wort, um anschließend an die freundliche Begrüßung Dr. Scharnagels und dessen verschiedene Wünsche etwa folgendes auszuführen: Im künftigen Luftverkehr hat München zweifellos sehr viel mehr Aussicht als Berlin, wenn es auch ziemlich hoch gelegen sei. München wolle ja immer hoch hinaus, es habe nicht die vielen Depressionen und das häufige schlechte Wetter zu verzeichnen, wie die Reichshauptstadt. Auch er hoffe, daß der Zeppelinluftverkehr in München festen Fuß fassen möge. Er hob sein Glas darauf, daß München auch in Zukunft das Kulturzentrum bleibe, das es heute sei.

Die Brücke bei Wasserburg zum Teil eingestürzt.

Wasserburg a. Inn, 10. März. Die Bewohner Wasserburgs sehen mit Besorgnis dem Ablauf des Eisstoßes auf dem Inn oberhalb Wasserburgs entgegen. Der Eisstoß traf am Samstag ein. Die gewaltigen Packeismassen prallten derart gegen die Pfeiler der alten Wasserburger Holzbrücke, daß das rechte Joch zersplitterte. Etwa ein Drittel der Brücke ist abgerissen worden. Die Brücke mußte polizeilich gesperrt werden. Durch diesen Unglücksfall ist der östliche Teil der Stadt von der Eisenbahnstation und dem Hauptteil der Stadt abgeschnitten. Es ist zu befürchten, daß auch die noch stehenden Brückenpfeiler abgerissen werden.

Das abgehende Rheineis.

Bingen, 10. März. Das Schauspiel des abgehenden Rheineises ist grandios. Im Laufe der letzten Nacht war bereits das Binger Loch von den Eismassen freigeworden. Heute vormittag setzte sich hier das Packeis in Bewegung. Fortwährend kamen von oberhalb riesige Eisschollen von oft bis zu 100 Meter Länge und 40 Meter Breite. Bei Aßmannshausen steht das Eis noch fest. Die vom Binger Loch kommenden Eisschollen stauen sich hier, wodurch stellenweise Eisberge bis zu 20 Meter Höhe entstehen. Es werden Sprengungen ausgeführt, damit das Eis alsbald weitergeht. Erfreulicherweise vollzieht sich der Eisgang gefahrlos.

Schweres Brandunglück.

Löbau, 10. März. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr morgens brach hier ein gefährlicher Brand in einem alten vierstockigen Haus aus. Durch Rauch und Flammen wurde 6 Familien der Weg ins Freie abgeschnitten. Obwohl die Feuerwehr sofort mit Steigleitern anrückte und sämtlichen eingeschlossenen Personen Hilfe zu bringen suchte, ließ sich eine 38 Jahre alte Frau Liebscher auf Zurufe von Straßenpassanten aus dem 3. Stockwerk in die Tiefe fallen. Dabei stürzte sie einem Feuerwehrmann auf den Rücken und schlug auf das Pflaster auf. Sie erlitt schwere Verletzungen, denen sie kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus erlag. Auch der Feuerwehrmann erlitt schwere Verletzungen. Es gelang, den Brand zu löschen, ehe die Flammen auch das stark bedrohte Nebengebäude erreichten, in dem sich eine Drogerie mit einem großen Lager an feuergefährlichen Stoffen befand. Es ist dies das schwerste Brandunglück, das Löbau seit Jahrzehnten betroffen hat.

Zwei Deutsche in Polen verhaftet.

Beuthen, 10. März. Der Polizeioberwachtmeister Kowalski von hier wurde am Freitag mit seinem Bruder, einem Bankbeamten, von der polnischen Polizei in Tarnowitz gelegentlich eines Besuches von Familienangehörigen ohne Angabe des Grundes verhaftet. Die Woiwodschaft lehnte auch gegenüber dem deutschen Generalkonsul in Kattowitz die Angabe von Gründen für die Verhaftung ab.

Fünf Jahre faschistisches Regime.

Rom, 10. März. Mussolini eröffnete heute nachmittag in der Königlichen Oper die erste Fünfjahresfeier des faschistischen Regimes, zu der die gesamte Regierung, der faschistische große Rat, alle hohen Offiziere und leitenden Staats- und Gemeindebeamten erschienen waren, während die großen Organisationen des Landes wenigstens durch Vertreter repräsentiert wurden. Im ganzen waren etwa 4000 Personen anwesend. Mussolini gab in seiner Ansprache einen Ueberblick über die bisherigen Leistungen des faschistischen Systems, wobei er noch einmal scharf die Grenze gegen den Sozialismus sowohl, wie gegen den Liberalismus zog. Wie ebenfalls schon bei früheren Anlässen verwahrte er sich gegen den Vorwurf des Antifaschismus, daß die zum Schutz des Staates und des Regimes getroffenen Sondermaßnahmen etwas anderes gewesen seien, als streng aber gerecht. Bemerkenswert ist die Ankündigung, daß nicht beabsichtigt sei, die Gesetze zum Schutz des Staates beim Ablauf ihrer Gültigkeitsfrist zu erneuern, ja die Regierung bereit sei, sie vorzeitig außer Kraft zu setzen, falls der Antifaschismus, soweit ein solcher in Italien noch lebe, sich mit den unwiderruflich gegebenen Tatsachen abfinde.

Die Berufung von Ricklin und Rossé verworfen.

Paris, 10. März. Das Kolmarer Appelationsgericht hat die Berufung von Ricklin und Rossé verworfen, die diese gegen das Urteil des Gerichts von Mühlhausen erhoben hatten, das sich als unzuständig erklärt hatte, als Ricklin und Rossé den ehemaligen Fliegeroffizier Herbelin wegen Verleumdung verklagt hatten. Die Klage war erhoben worden, weil dieser, um Ricklin und Rossé zu schädigen, während des Kolmarer Prozesses Plakate mit schwarz-weiß-roter Umrandung hatte anschlagen lassen, die apokryphen, angeblich von Ricklin und Rossé stammenden Text enthielten.

Die Todesfälle bei der französischen Besatzung im Rheinland.

Paris, 10. März. Der sozialistische Abgeordnete Barthe, der die Regierung über die zahlreichen Todesfälle zu interpellieren gedenkt, die durch mangelnde Rücksichtnahme auf die enorme Kälte während der letzten Frostperiode unter den französischen Besatzungstruppen im Rheinland zu verzeichnen waren, hat von den Familien der Verstorbenen sowohl als von Mitgliedern der Besatzungstruppen selbst umfangreiches Material erhalten. Er erklärt, daß die Soldaten die mangelhaften sanitären Zustände auf die Unfähigkeit ihrer Vorgesetzten zurückführen und daß unter ihnen infolgedessen starke Erregung herrsche. Der Abgeordnete äußerte sich sehr scharf über das Schweigen der Militärbehörden von Landau und Koblenz, das demjenigen der verantwortlichen Stellen der Trierer Besatzung in nichts nachstehe. In Landau seien 70 Todesfälle vorgekommen, in Koblenz 80, in sämtlichen anderen Rheinlandgarnisonen schätzungsweise etwas mehr als 40.

Die Kommunalwahlen in Tondern.

Tondern, 10. März. Bei den am Freitag gehaltenen Kommunalwahlen hat sich folgende Verteilung der Sitze im neuen Gemeindeparlament ergeben: 8 Deutsche, 5 Dänen, 2 Sozialdemokraten. Die Deutschen haben einen Sitz gewonnen, die Dänen einen verloren. Die Deutschen verfügen damit über die absolute Mehrheit. Auch im Kirchspiel Ban im Kreise Apenrade haben die Deutschen durch das Ergebnis der Wahl einen Sitz mehr erhalten. In Lügumkloster, Rorburg, Tyrstleff und Bedstedt haben die Deutschen ihre bisherigen Sitze behauptet.

Eismassen „stürmen" eine Insel.

Malmö, 10. März. Die Bevölkerung der hier im Oresund gelegenen Insel Hven erlebte in der Nacht zum Samstag ein seltenes Naturschauspiel. Die durch eine starke nördliche Strömung in Bewegung gesetzten Eismassen des Sundes richteten einen wahren Sturmangriff auf die Insel. Ungeheure Eismassen wurden über den Strand getrieben und türmten sich zu riesigen Eisbergen und Säulen bis zu 15 Meter Höhe aneinander. Allerdings zerstörten die Eismassen dabei auch eine Anzahl Boote und Fischereigerätschaften. Eine halbe Stunde später wiederholte sich dieser seltene Vorgang nochmals, wobei die Eismassen noch weiter landeinwärts getrieben wurden als beim ersten Stoß und erst etwa 10 Meter vor den Häusern der Insel zum Stillstand kamen.

Sportecke.

Handball. Die Handballmannschaft des T.B. Neuenbürg verlor gestern nach hartem Kampf gegen die Handballmannschaft des T.B. Altensteig in Neuenbürg 1:2.

Fußball. Bei den gestrigen Spielen um die süddeutsche Fußballmeisterschaft gewann Germania Brötzingen auf fremdem Platz gegen Borussia Neunkirchen mit 2:1, der Karlsruher Fußballverein unterlag gegen V. f. B. Neckarau mit 3:4, Eintracht Frankfurt verlor gegen Bayern München mit 1:5 und der 1. F. C. Nürnberg siegte knapp über Wormatia Worms mit 6:0.

In der Runde der Zweiten und Dritten der Abteilung Südost gab es gestern folgende Ergebnisse: V. f. B. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 1:3, Schwaben Augsburg — F.C. Freiburg 5:1, A. S. V. Nürnberg — Phönix Karlsruhe 2:3, Sp.-V. 1860 München — Sp.Vgg. Fürth 0:3. — Abt. Nord-West: F.C. Idar — F.Sp.V. Frankfurt 1:3, Sp.V. Waldhof — Saar 05 Saarbrücken 6:3.

Um den Ufa-Pokal: F.C. Birkenfeld — Sportfreunde Freiburg 2:3, Sp.Vgg. Freiburg — Sportfreunde Stuttgart 3:4, F.V. Rastatt — Sportklub Stuttgart 8:6.

Sonstige Privat- und Pokalspielergebnisse: F.C. Pforzheim — Union Böckingen 4:4, Ulmer F.V. 94 — V. f. R. Heilbronn 3:2, F.V. Würzburg — D. S. V. München 0:0, F.C. Bayreuth — Wacker München 0:1, Bayern Hof — V. f. R. Fürth 0:7, Jahn Regensburg — Schwaben Ulm 0:0, Offenbacher Kickers — Alemannia Worms 3:1.

Kreisliga: Kreis Zollern: Sp.V. Reutlingen — Sp.V. Göppingen 4:3. Reutlingen ist somit Meister des Kreises Zollern und kann nicht mehr eingeholt werden. M.

Herrenalb.

Die Anmeldung und Aufnahme der Schulneulinge

findet am **10. April, vormittags 10 Uhr,** statt. Aufgenommen werden alle bis zum 30. April 1923 geborenen Kinder. Die Impfscheine sind gefl. vorzuzeigen.

Der Schulvorstand.

Gewerbe-Verein Birkenfeld.

Am **Montag den 18. März, abends 1/2 8 Uhr,** findet im **Gasthaus z. „Rößle"** unsere

jährliche General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:
1. Verwaltungsbericht; 2. Kassenbericht; 3. Neuwahlen; 4. Verschiedenes.

Ich bitte die Mitglieder um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand: Chr. Vollmer.

Stuttgart-Holzmaden, 8. März 1929.

Danksagung.

Für alle unserer lieben, treubesorgten Schwester

Marie Kirschmann

erwiesene Liebe und Teilnahme während ihrer Krankheit und ihrem Heimgang und für die überaus reichen Blumenspenden sagen herzlichen Dank, besonders den Gemeinden Schwann und Arnbach, sowie dem Krankenhaus Neuenbürg.

Die trauernden Geschwister.

Neuenbürg.

Anthracit-Eiform-Briketts

eingetroffen bei

Georg Bacher.

Neue Höhere Handelsschule Calw

im württembergischen Schwarzwald

Bekannte, 1908 gegr. Privatlehranstalt mit Schülerheim

Realabteilung: Sechsklassige Realschule. Vorbereitung f. Obersekunda-Reife (mittl. Reife). Gewissenhafte Erziehung. Aufnahme vom 10. Lebensjahre an. **Ausländerkurse.**

Handelsabteilung: Halbjahres- u. Jahreskurse f. alle Altersstufen. Akademie-Kurs. Praktisches Uebungskontor.

Gute reichliche Verpflegung. Prospekt durch **Direktor Zügel.**

Neuaufnahme 18. April

Diese Woche sollten Sie den Konfirmanden-Anzug bei August Wilhelm in Pforzheim kaufen.

Westliche 23 — Kein Laden — Telephon 2525

Conweiler, 9. März 1929.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir mit, daß meine unvergeßliche Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante und Enkelin

Berta Bürkle

nach Gottes unerforschlichem Ratschluß im Alter von nahezu 35 Jahren nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit heute nachmittag 1/2 5 Uhr in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefem Leid:

Der Vater: **Jakob Bürkle,** „Löwen"-Wirt, **mit Kindern.**

Die Großmutter: **Karoline Kling,** Pfinzweiler.

Beerdigung: Dienstag den 12. März, nachmittags 3 Uhr.

Maisenbach, den 10. März 1929.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Christine Steininger

Samstag nachmittag im Bezirkskrankenhaus Calw nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 19 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Friedrich Steininger.**

Beerdigung: Dienstag nachmittag 1/2 3 Uhr.

Die Kapelle des

Orchester-Vereins

in **Neuenbürg** sucht
1 Streichbassist,
1 Flötist und
1 zweiten Cellisten.

Anfänger erhalten daselbst ihre Ausbildung. Instrumente werden evtl. geliefert.

Anmeld. und Anfragen an **Musikdirektor Müller,** Telefon 181.

---

25 Reichsmark

täglich und mehr verdienen Vertreter, Verkaufsdamen, pens. Beamte und Arbeitslose sofort durch Uebernahme meiner Vertretung. Auch für **Sie** geeignet, da Kapital und Vorkenntnisse nicht notwendig. Schreiben Sie heute noch an

Postfach 106,
Freudenstadt, Württbg.

Unterlengenhardt.

Unterzeichneter verkauft 10 bis 15 Zentner

Heu,

1928er Ernte, sowie 20 bis 25 Zentner

Oehmd,

1927er Ernte.

J. Michael Kappler.

Gesucht fleißiger, ehrlicher

Bursche

von 16—17 Jahren zur Mithilfe in der Landwirtschaft. Angebote an

Gertrudenhof
b. Marxzell.

W. Forstamt Calmbach
Forstmeister-Revier.

Schicht-Nutz- und Brennholz-Verkauf

am **Montag den 18. März 1929, vorm. 9 Uhr,** in Calmbach im Gasthaus z. Sonne aus Staatsw. I Eiberg: Rm. Rothu.: 20 Rugel II. Kl., 27 Scheiter, 3 Prügel, 954 Astholz; übr. Laubholz: 45 Anbruch. Nadelh.: 7 Rundl., 608 Anbruch. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion. G. f. H. Stuttgart.

Birkenfeld.

Ein

Laden

mit **Einrichtung** in guter Lage ev. **mit Wohnung** ist preiswert zu vermieten.

Zu erfragen bei der Agentur dieses Blattes.

Ein

Mietklavier,

Marke Schiedmayer, Pianoforte, Stuttgart, hat abzugeben.

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

600.- R.M.

gegen prima Sicherheit (Hypothek) von pünktlichem Zinszahler aufzunehmen gesucht.

Schriftliche Angebote unter Nr. 100 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle erbeten.

---

250 R.-M.

gegen gute Sicherheit u. hohen Zins aufzunehmen gesucht.

Angebote unter Nr. 34[illegible] an die „Enztäler"-Geschäftsstelle erbeten.